

## Zusammenfassende Stellungnahme zur Lehre von Klaus Fuhrmann (= Punkt II. in /Erk-Frau: FuhrFrau)

Klaus Fuhrmann war Direktor des Predigerseminars des "Bundes evangelisch-freikirchlicher Gemeinden" der DDR in Buckow bei Potsdam und brachte 1970 die hier beurteilte Lehrschrift "Wort und Tat, Arbeitsmaterial für den Prediger Nr.8 BEFG Nr. R 895/1970" heraus.

Er geht von Ga3,28 aus und findet hierin eine totale Gleichstellung von Mann und Frau, eine völlig neue Ordnung, die die Schöpfungsordnung außer Kraft setzt. Er unterscheidet dabei nicht zwischen dem, was Jesus Christus uns de jure erworben hat und der an Seine Wiederkunft und die Entrückung der Gemeinde gebundenen De-facto-Verwirklichung. Er merkt nicht, dass er mit der eigenmächtigen Vorwegnahme des von Gott uns Zugeordneten zum Sprachrohr der Schlange geworden ist.

Er hebt sehr die Unterdrückung der Frau unter dem Alten Bund hervor, unterscheidet aber nicht klar zwischen den Aussagen des Gesetzes (= AT) und dem Missbrauch des Gesetzes durch das Judentum. Mit dieser Vermischung und auch durch direkte Angriffe gegen das Gesetz diskriminiert er den Inhalt des Gesetzes, das doch heilig ist und dessen Gebote heilig, gerecht und gut sind (Rö7,12).

Aufgrund dieser Verzerrung stellt er den Herrn Jesus als revolutionären Befreier der Frau hin, der die alte Ordnung rigoros abgeschafft und durch eine völlig neue ersetzt habe. Jesus erscheint bei ihm als einer, der das Gesetz (= AT) auflöst, aber nicht als der, der es vollständig erfüllt und damit ans Ziel bringt (Mt5,17). Damit predigt er Jesus Christus nicht als den Jesus der Bibel, sondern als einen "anderen Jesus", wovor uns 2Ko11,4 ausdrücklich warnen will.

Die in 2Ko11,4 verwendeten Wörter ἄΤΑΡΟΝ = anderweitiges/ andersartiges ("andersartigen Geist" und "andersartiges Evangelium") und ἄΛΛΟΣ = anderer ("anderen Jesus") lassen eindeutig erkennen, dass hier nicht vor einer anderweitigen Person mit dem Namen "Jesus" gewarnt wird, sondern vor einer anderen, unbiblischen Darstellung der Person Jesu Christi.

Mit dem falsch verstandenen Pauluswort Ga3,28 als Maßstab beurteilt Kl. Fuhrmann die Aussagen des NT, die die Stellung der Frau betreffen, und reißt alles nieder, was ihm im Weg steht, besonders die Aussagen durch Paulus über die praktische Verwirklichung der Unterordnung der Frau. Dazu ist ihm fast jedes Mittel recht, darunter die Berufung auf fast jede Art der Irrlehre, die seine eigene Irrlehre stützt.

Ein sehr deutliches Erkennungsmerkmal zur Beurteilung der Fuhrmannschen Lehre ist, dass er nichts vom Gebot des Herrn weiß, es wird von ihm nicht einmal erwähnt, ja, er lässt es sogar in seinen Bibelstellenhinweisen aus, in denen zwar 1Ko14,34-36.39+40 vorkommen, nicht jedoch die Verse 37 u. 38. Es liegt ihm offensichtlich sehr fern, der Aufforderung von 1Ko14,37 zu gehorchen und durch zielgerichtete Erkenntnisarbeit das Gebot des Herrn "auf der ganzen Linie" zu erkennen und seine Lehre auf dieser Grundlage aufzubauen und auszurichten. Damit trifft ihn voll das in 1Ko14,38 ausge-

sprochene Gericht der Erkenntnisunfähigkeit, zumindest auf dem Gebiet "Stellung der Frau", auf dem er meint, die wahre biblische Lehre entdeckt zu haben und die er in der Gemeinde zum Durchbruch bringen will.

Wie kann jemand Wegweiser im Wort Gottes sein, der die deutlichsten Hinweisschilder in diesem Wort einfach ignoriert? Damit erweist er sich als blinder Blindenleiter. Wer sich seiner Führung anvertraut, wird mit ihm in die Grube fallen.

Nicht nur das Gebot des Herrn (1Ko14,37), sondern auch die gottgegebene Hauptordnung Gott - Christus - Mann - Frau (1Ko11,3) ignoriert Kl. Fuhrmann. Die Unterordnung der Frau unter den Mann, die das NT in 1Ko14,34, Ep5,22.24, Ko3,18, 1Ti2,11, Ti2,5 und 1P3,1.5 ausdrücklich nennt, kann Kl. Fuhrmann nicht einmal im AT als ausdrückliches Gebot finden (3.213), sondern nur als "Sitte der damaligen Zeit" (3.214). Zwar erwähnt er die Begründung des Schweigegebots mit dem Hinweis des Paulus auf das Gesetz (1Ko14,34b) (3.213), weist sie aber sofort zurück, indem er die durch Paulus vertretene "Freiheit vom Gesetz" als Ablehnung des Gesetzes durch Paulus missdeutet (3.213; gegen Rö3,31; 8,4; 1Ti1,8; vgl. Mt5,17-19).

Weil Kl. Fuhrmann alle im NT gegebenen grundlegenden Begründungen für die Unterordnung der Frau und die sich daraus ergebenden Ordnungen ignoriert oder missdeutet, bleibt ihm nur übrig, außerhalb der Bibel nach einer Begründung zu suchen.

Diese findet er wie W. de Boer in der "sonstigen gesellschaftlichen Stellung der Frau" (3.214) entsprechend "dem ganzen selbstverständlichen Empfinden der Zeit" (3.215).

Damit hat es Kl. Fuhrmann geschafft, unter Berufung auf die Bibel nachzuweisen, dass die Stellung der Frau in der Gemeinde nicht unter die Zuständigkeit des Wortes Gottes gehört, sondern unter die Zuständigkeit des Fürsten dieser Welt, der ja das "Empfinden der Zeit" steuert (Ep2,2). Er bescheinigt der Welt, dass "in einer Zeit wie der heutigen ... sich die von Jesus Christus eingeführte Stellung der Frau in unserer Gesellschaft außerhalb der Gemeinden ... durchgesetzt hat" und folgert daraus, es sei "ein Zurückgehen hinter unseren Herrn und die grundsätzliche Erkenntnis von Ga3,28, wenn wir an der Unterordnung der Frau festhalten" (3.221).

Verwirklicht demnach also der Fürst dieser Welt nach und nach das, was Christus durch Sein Blut erworben hat? Brauchen wir also nur der Welt zu folgen, wenn es in uns Gestalt annehmen soll, wenn wir in Sein Bild umgestaltet werden und die uns verheißene Gottgleichheit (1J3,2) erreichen wollen?

Damit ist die völlige Täuschung der Gemeinde durch die Schlange, vor der uns das Wort Gottes in 2Ko11,2-4 warnt, perfekt. So wie die Frau Adams, ist nun auch die Frau des Christus völlig getäuscht und entwickelt sich zunehmend in die Übertretung des göttlichen Gebots hinein (1Ti2,14).

20.190/ 08.09.91

Bernd Fischer